

Umfrage klärt Einstellung der Benutzer zum Einsatz neuer Technologien im Betrieb

Mit den Einstellungen gegenüber neuen Informationstechnologien wie Datenverarbeitung, Textverarbeitung, Bildschirmarbeitsplätzen beschäftigt sich ein Forschungsprojekt, das soeben am Fachgebiet Methoden der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung unter der Leitung von Professor Müller-Böling angelaufen ist. Im Rahmen des Projektes werden bis zum Frühjahr 1983 über 1.000 Mitarbeiter in der gesamten Bundesrepublik und in West-Berlin nach ihren Einschätzungen im Hinblick auf die Arbeit mit den neuen Technologien befragt. Erste Ergebnisse werden im Laufe des Jahres 1983 vorliegen.

In den letzten Jahren hat sich sowohl die Einsatzbreite, als auch die Einsatzart der Anwendung automatisierter Datenverarbeitung in den Betrieben stark gewandelt: der Computereinsatz hat inzwischen auch die Ebene des mittleren und oberen Managements erfaßt, und die neue Computergeneration wird direkt am Arbeits-

platz, also nicht mehr in einer Zentrale genutzt.

In der Öffentlichkeit hat dies zu heftigen, häufig ideologisch geprägten Diskussionen geführt. Die eigentlich Betroffenen, die Mitarbeiter in den Betrieben als Benutzer der neuen Technologien sind dabei jedoch nur bedingt zu Wort gekommen. Die vorliegende Untersuchung, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt wird, will durch eine konsequente Ausrichtung auf die Arbeit mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien aus der Sicht der Benutzer zu einer Versachlichung der Diskussion beitragen.

Die Ergebnisse der Umfrage werden verglichen mit den Antworten, die Professor Müller-Böling 1974 bei einer Befragungsaktion von 400 EDV-Nutzern ermittelt hat. Sie dienen gleichzeitig einer Überprüfung der These von der zunehmenden Technikfeindlichkeit der Bevölkerung. Ergebnisse der ersten Befragung:

• Weniger die eingesetzte Informationstechnik (Bildschirm-Arbeitsplatz, Nutzungsintensität u.ä.) hat einen Einfluß auf die Einschätzung der Datenverarbeitung, sondern vielmehr der Handlungsspielraum, der einem bei seiner Aufgabenerfüllung verbleibt. Dieser ist jedoch nur teilweise von der Technik bestimmt.

• Personale Merkmale wie Alter, Geschlecht oder Schulbildung haben nicht die immer wieder geäußerte hohe Bedeutung für die Einstellung zur Informationstechnik.

• Die Möglichkeit, bei der Gestaltung des Systems mitzuarbeiten, wirkt sich sehr positiv auf die spätere Zufriedenheit mit dem System aus.

• Eine positive Einstellung zur Datenverarbeitung führt bei den Benutzern auch zu einer höheren allgemeinen Arbeitszufriedenheit.

• Mitarbeiter in öffentlichen Verwaltungen sind gegenüber der Datenverarbeitung viel negativer eingestellt als Benutzer im Bereich privatwirtschaftlicher Betriebe.

EXPERIMENT NO. 11. P2